

Eine Wirkungsanalyse von SÖB- und GBP-Maßnahmen in Tirol

*Petra Gregoritsch
Günter Kernbeiß
Roland Löffler
Michael Wagner-Pinter*

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums
für Wirtschaft und Arbeit und des Europäischen Sozialfonds



Gesamtschau

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1010 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at
<http://www.synthesis.co.at>

***Eine Wirkungsanalyse von
SÖB- und GBP-Maßnahmen
in Tirol***

- Zielsetzung** Die Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft als Koordinationsstelle des Beschäftigungspaktes Tirol hat die Synthesis Forschung beauftragt eine Wirkungsanalyse spezifischer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen vorzunehmen. Das Interesse gilt dabei den Maßnahmenteilnehmenden; darüber hinaus ist eine Gegenüberstellung mit der Entwicklung von Referenzpersonen einer »Kontrollgruppe« vorzunehmen.
- Wirkungsanalyse** Erst die Gegenüberstellung von Maßnahmenteilnehmenden und Referenzpersonen (hinsichtlich der Entwicklung ihrer Arbeitsmarktintegration) kann als »Wirkungsanalyse« gelten; diese setzt im statistischen Sinn eine ausreichend große Zahl an Maßnahmenteilnehmenden und Referenzpersonen voraus.
- Gesamtschau –
Berichtsband 1** Die Befunde dieser Wirkungsanalyse für die beiden Maßnahmentypen »Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP)« und »Sozialökonomische Betriebe (SÖB)« sind in der »Gesamtschau« dargestellt. Darüber hinaus wird in diesem Berichtsband die methodische Vorgehensweise (vor allem in grafischer Form) erläutert.
- Einzelbefunde zu
den Projektträgern –
Berichtsband 2** In einem weiteren Berichtsband »Einzelbefunde zu den Projektträgern«, sind die Integrationsverläufe der Maßnahmenteilnehmenden und ihrer Referenzpersonen nach den einzelnen Maßnahmenträgern differenziert dargestellt. Aufgrund der geringen Personenzahlen im Einzelfall können die Befunde nur »deskriptiv« (und nicht »schließend«) genutzt werden.
- Projektsteuerungs-
gruppe** Das Synthesis-Team hat im Rahmen der Sitzungen der Projektsteuerungsgruppe, die Möglichkeit erhalten kritische Anregungen zu erörtern. Im Rahmen der Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft m. b. H. hat Herr Mag. Rainer Fellner die Studie betreut.

Für die Synthesis Forschung:
a.o. Univ.-Prof.
Dr. Michael Wagner-Pinter

Wien, September 2006

Zusammenfassung des Gesamtberichtes

<i>Intensive Betreuung zur (Wieder-)Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit</i>	Das Arbeitsmarktservice Tirol und das Land Tirol streben danach, allen Arbeitssuchenden die Chance auf eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration zu sichern. Dies erfordert für Frauen und Männer mit unvorteilhaften Ausgangsbedingungen eine intensive Betreuung, um eine ausreichende Beschäftigungsfähigkeit (wieder) herstellen zu können.
<i>Trägereinrichtungen übernehmen diese Aufgabe</i>	Diese Aufgabe übertragen das Arbeitsmarktservice Tirol bzw. das Land Tirol im Rahmen der Maßnahmen »Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte« und »Sozialökonomische Betriebe« an Trägereinrichtungen, die zur Erbringung der notwendigen Betreuungsleistungen imstande sind.
<i>Gesteigerte Chancen?</i>	Dem erheblichen finanziellen Aufwand steht der Anspruch gegenüber, mit Hilfe der Maßnahmen die Chancen auf erfolgreiche Arbeitsmarktintegration zu steigern.
<i>Analyse der Entwicklung von 478 Maßnahmen-teilnehmenden anhand von vier Integrationsindikatoren</i>	Um zu erkennen, ob das gesteckte Ziel erreicht wird (sei es ein bestimmter Zielwert, oder die Wiederherstellung der bereits einmal erreichten Arbeitsmarktintegration), ist die Entwicklung von 478 maßnahmenteilnehmenden Frauen und Männern anhand von vier Indikatoren untersucht worden: Erwerbstage, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst.
<i>Verlaufsanalyse und Kontrastanalyse</i>	<p>Zusätzlich zur Verlaufsanalyse (»vorher« / »nachher«) ist eine Kontrastanalyse (»Maßnahmenteilnehmende« / »Referenzpersonen mit parallelisiertem Merkmalsprofil, die an keiner AMS-Maßnahme teilgenommen haben«) durchgeführt worden. Die Auswahl der Referenzpersonen erfolgte in Hinblick auf die Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none">• Geschlecht und Alter,• Wohnort,• Qualifikation,• Anzahl an Beschäftigungs- und Arbeitslosentagen,• Branche,• Tageseinkommen,• Teilentgeltstage (Krankenstand) und• Betreuungspflichten und »besondere Bedürfnisse«. <p>Insgesamt wurden 13.794 Personen als Referenzpersonen ausgewählt (SÖB: 4.766, GBP: 9.028).</p>

Sozialökonomische
Betriebe

***Nach Maßnahme
verbesserte Arbeits-
marktintegration***

Nach Abschluss einer SÖB-Maßnahme ist es dem Kreis von Frauen und Männern deutlich besser gelungen sich am Arbeitsmarktgeschehen aktiv zu beteiligen; als dies zwei Jahre »davor« der Fall gewesen war. Was die jugendlichen Teilnehmenden (jünger als 25 Jahre) betrifft, so liegen ihre Erfolgsquoten deutlich über 50%. Stellt sich für die Altersgruppe »25+« ein Erfolg ein, so liegt dieser nicht bloß knapp an dem bereits früher erreichten Integrationsgrad. So steigern die betreffenden Frauen und Männern (»mit Erfolg«) die Zahl ihrer Beschäftigungstage um 184 Tage pro Jahr und ihr Jahresbeschäftigungseinkommen um EUR 8.248,-.

***Teilnehmende mit
höheren Erfolgsquoten
als die Kleingruppe***

Was den Vergleich zwischen den in sozialökonomischen Betrieben beschäftigten Personen und ihren jeweiligen Referenzpersonen betrifft (kontrollgruppenbasierte Wirkungsanalyse), so ergibt sich ein ermutigender Befund: in jeder der vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration übertrifft die Erfolgsquote der eingebundenen Personen die Erfolgsquote ihrer jeweiligen Referenzpersonen.

Gemeinnützige
Beschäftigungsprojekte

***Integrationsverlust
bei der Referenzgruppe
und dennoch höhere
Erfolgsquote als
bei den GBP-
Teilnehmenden***

Bei den Personen aus der GBP-Kontrollgruppe ist es in drei der vier Integrationsdimensionen weniger als der Hälfte der Personen gelungen ihre Arbeitsmarktintegration zu verbessern oder zumindest auf dem gleichen Niveau zu halten. Dennoch konnten sowohl was die Anzahl der Beschäftigungstage betrifft als auch was das Jahresbeschäftigungseinkommen und den Tagesverdienst angeht, in der Kontrollgruppe mehr Personen ihre Position halten oder verbessern als in der Gruppe der Maßnahmenteilnehmenden.

***»Jugendliche«:
Erfolgreich in Bezug
auf Erwerbsaktivität
und Tagesverdienst***

Die Erfolgsbilanz der in gemeinnützige Beschäftigungsprojekte eingebundenen »Jugendlichen« (jünger als 25 Jahre) stellt sich positiver dar als die der »Älteren«. Sowohl was die Teilnahme am Arbeitsmarktgeschehen (Erwerbsaktivität) angeht, als auch was den Tagesverdienst betrifft, hatten deutlich mehr als die Hälfte der Personen zwei Jahre nach Maßnahmenteilnahme die »durchschnittlichen« Tiroler Jugendlichen eingeholt.

Insgesamt

***SÖB-Teilnehmende
besser integriert als
GBP-Teilnehmende***

Insgesamt ergibt ein Vergleich zwischen den beiden Maßnahmentypen ein wesentlich vorteilhafteres Bild für die »Sozialökonomischen Betriebe (SÖB)« als für die »Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte (GBP)«.

Jugendliche

- Unter den Jugendlichen (jünger als 25 Jahre) liegt die Erfolgsquote der SÖB in allen vier Integrationsdimensionen über 50%, während die GBP die 50%-Marke in den Dimensionen »Beschäftigung« (40,6%) und »Jahresbeschäftigungseinkommen« (43,8%) unterschreiten.

***Frauen und Männer
der Altersgruppe »25+«***

- Unter den Frauen und Männern der Altersgruppe »25+«
 - liegen die Erfolgsquoten der Maßnahmen teilnehmenden der SÖB in allen vier Integrationsdimensionen über den Erfolgsquoten ihrer Referenzpersonen (Kontrollgruppe), während in den GBP die Erfolgsquoten in drei der Integrationsdimensionen unter den Erfolgsquoten der Referenzpersonen liegen;
 - liegen die Erfolgsquoten in allen vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration bei SÖB über jenen der GBP;
 - ist der Anteil der Frauen unter der Gruppe »mit Erfolg« bei den SÖB so hoch wie unter allen Maßnahmenteilnehmenden, während er bei den GBP darunter liegt.

1		
	<i>Wirkungsanalyse Konzepte und Herausforderungen</i>	7
<hr/>		
2		
	<i>Arbeitsmarktintegration ist das Ziel</i>	10
<hr/>		
3		
	<i>Sozialökonomische Betriebe</i>	11
<hr/>		
4		
	<i>Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte</i>	16
<hr/>		
5		
	<i>Weiterführende Überlegungen</i>	21
<hr/>		

Anhang

Begriffserläuterungen	23
Hinweise zum Aufbau der Tabellen und ihrer Interpretation	26
Grafiken zur methodischen Vorgehensweise	28
Verzeichnis der Tabellen	35
Impressum	36

1

Wirkungsanalyse Konzepte und Herausforderungen

	Zielorientierter Einsatz von Ressourcen	Die Arbeitsmarktpolitik Tirols setzt ihre verfügbaren Ressourcen zielorientiert ein. Dabei geht es im Regelfall darum, Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter darin zu unterstützen, im Berufsleben (erneut) Fuß zu fassen.
Grafik A1	Vier Schritte ins Berufsleben	Der Zugang zum Berufsleben erfolgt häufig in mehreren Schritten: <ul style="list-style-type: none">• Zuerst gilt es, sich aktiv am Arbeitsmarkt zu beteiligen; sei es durch Beschäftigung oder durch eine systematische Suche nach einem Arbeitsplatz.• Im zweiten Schritt soll erreicht werden, dass die Erwerbsbeteiligung in möglichst hohem Maße auch in Beschäftigung umgesetzt werden kann.• Dabei geht es im dritten Schritt, nicht um irgendeinen Arbeitsplatz sondern um eine Beschäftigung, deren Produktivität auch mit einem entsprechenden Verdienst entlohnt wird.• Schließlich sollen viertens, die Anstrengungen des Berufslebens, den Betreffenden ein ausreichendes Jahresbeschäftigungseinkommen sichern.
	Vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration	Diese vier Schritte in das Berufsleben können als vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration (Erwerbsaktive Tage, Beschäftigungstage, Tagesverdienst und Jahresbeschäftigungseinkommen) bezeichnet werden. Die Arbeitsmarktpolitik setzt sich zum Ziel, die Arbeitsmarktintegration der Erwerbspersonen herzustellen und abzusichern.
	Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	Diesem Zweck dienen die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, für deren Planung und Unterstützung die Arbeitsmarktpolitik die Verantwortung übernimmt (wobei sie sich durchaus organisatorisch unabhängiger Trägereinrichtungen bedient).
Grafik A2	»Rehabilitation« am Arbeitsmarkt	Gelingt es mit Hilfe dieser Maßnahmen, die vor der Beschäftigungslosigkeit bereits erreichte Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen (»Rehabilitationperspektive«), so kann von Erfolg gesprochen werden.

Grafik A3	Erreichung eines »Zielwertes«	Fehlt es an einer ausreichenden »Vorerfahrung« im Berufsleben, (was insbesondere bei Jugendlichen bis zum 24. Lebensjahr häufig der Fall ist), dann kann nicht bloß »Rehabilitation« angestrebt werden. Es bedarf eines »Zielwertes« der sich am Durchschnitt aller (gleichaltrigen) Erwerbstätigen orientiert. Wird dieser Mittelwert (Median) in den einzelnen Dimensionen der Arbeitsmarktintegration überschritten, kann ebenfalls von Erfolg gesprochen werden.
	»Vorher«/»Nachher«-Analyse	Der »Erfolg« von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ergibt sich aus dem Vergleich der Arbeitsmarktintegration »vor« der Maßnahme, mit der Integration »danach«.
Grafik A4	Kontrastanalyse	So wichtig der »Erfolg« als Orientierungsgröße ist, an ihm allein kann noch nicht abgelesen werden, ob der Maßnahme selbst eine positive Wirkung zugeschrieben werden kann. Um die »Wirkung« festzustellen ist es notwendig, eine Kontrastanalyse durchzuführen.
Grafik A5	Referenzpersonen mit parallelisiertem Merkmalsprofil	Zu diesem Zweck ist es notwendig, jeder der an einer Maßnahme teilnehmenden Person, eine Referenzperson zuzuordnen. Diese Referenzperson besitzt ein »parallelisiertes« Merkmalsprofil, das jenem der teilnehmenden Person entspricht; allerdings an der Maßnahme darf sie nicht teilgenommen haben.
	»Wirkung« der Maßnahme: Abweichung zwischen Teilnehmenden und Referenzpersonen	Sofern die »Erfolgsquoten« zwischen den Personenkreisen der Teilnehmenden und ihrer Referenzpersonen (Kontrollgruppe) abweichen, zeigt sich im statistischen Sinn eine »Wirkung« der Maßnahme. Eine positive Wirkung wird erreicht, wenn die Erfolgsquote der Teilnehmenden höher liegt.
Grafik A6	Statistische Verzerrungen?	Da jeder Mensch im strikten Sinn einzigartig ist, können je zwei Menschen im strikten Sinn einander nicht gleich sein. Insbesondere muss stets die Frage gestellt werden, ob sich Eigenschaften der Betreffenden, die nicht im »parallelisierten« Merkmalsprofil erfasst sind, auf die »Wirkung« oder (schon vorgelagert) auf die »Teilnahmewahrscheinlichkeit« ausüben. Solche Eigenschaften können (müssen aber nicht) »Verzerrungen« im statistischen Sinn hervorrufen.
	Interpretation der Ergebnisse	Wie immer die Resultate einer Wirkungsanalyse ausfallen, sie bedürfen einer Interpretation, zu der nur jener ausreichend sachkundig ist, der die soziale Wirklichkeit, die sich in den quantitativen Befunden abbildet, gut kennt.

Grafik A7

***Von 665 genannten
Personen konnten
478 in die Analyse
aufgenommen werden***

Das gilt auch für die konkreten Befunde in den untersuchten SÖB- und GBP-Maßnahmen. Von den ursprünglich von den Projektträgern genannten 665 Personen, erfüllten 187 Personen entweder nicht das Auswahlkriterium (Maßnahmeneintritt und Maßnahmenaustritt im Zeitraum 2001 bis 2003) oder die als Sozialversicherungsnummer genannte Zahl entzog sich der Anonymisierung (die als Datenschutzvoraussetzung auf jeden Fall einzuhalten war). Die Analyse stützt sich auf 478 teilnehmende Personen (und einem um ein Vielfaches größeren Kreis von Referenzpersonen). Davon waren 220 Personen jünger als 25 Jahre; für sie wurde eine »Zielwertanalyse« durchgeführt. Für die Teilnehmenden »25+« wurde eine Verlaufs- und Kontrastanalyse durchgeführt.

2 **Arbeitsmarktintegration ist das Ziel**

Arbeitsmarktintegration mag intensive Betreuung erfordern

Das Arbeitsmarktservice Tirol strebt danach, für alle Arbeitssuchenden einen erfolgversprechenden Weg in eine Beschäftigung zu finden. In zahlreichen Fällen ist es dabei nicht mit einem Vermittlungsversuch getan, sondern es geht darum die Beschäftigungsfähigkeit der betreffenden Frauen und Männer (erneut) herzustellen und zu stabilisieren. Dies mag eine intensive Betreuung erfordern, wie sie von gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten und sozialökonomischen Betrieben geboten wird. Deshalb überträgt das Arbeitsmarktservice diese Aufgabe (durch »Zuweisung«) an Einrichtungen, die solche Beschäftigungsformen und Betriebe führen.

Zielsetzung und Kostenübernahme durch das Arbeitsmarktservice

Das Arbeitsmarktservice trägt einen vereinbarten Kostensatz für die Leistungen der »Trägereinrichtungen«. Im Gegenzug wird erwartet, dass sich bei den Betreuten (jedenfalls jenen Betreuten, die zumindest 90 Tage in der Betreuung verblieben sind) die Chance auf erneute Integration in den Arbeitsmarkt gesteigert werden kann.

478 Personen

In welchem Ausmaß die erneute Integration gelingt, wird im Folgenden anhand eines Personenkreises von 478 Frauen und Männern näher untersucht.

Zumindest 90 Tage mit Trägereinrichtung in engem Kontakt

Jede der erfassten Personen hat im Zeitraum 2001 bis 2003 in einer Trägereinrichtung die Re-Integrationsmaßnahme aufgenommen und (nach einer Dauer von mehr als 90 Tagen) beendet.

Jugendliche und »25+«

Fast die Hälfte (220 Personen) sind zum Zeitpunkt der Aufnahme jünger als 25 Jahre gewesen. Sie gelten nach den Kategorien der Arbeitsmarktpolitik als »Jugendliche« (unabhängig davon ob sie sich selbst als solche bezeichnet haben würden). Die andere Hälfte bilden 258 Frauen und Männer die zu der Altersgruppe »25+« zählen.

Differenzierung

Für beide Altersgruppen und für beide Maßnahmentypen (»Sozialökonomische Betriebe« und »Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte«) wurden gesondert Befunde erstellt.

3 *Sozialökonomische Betriebe*

<i>Zwei Drittel Jugendliche</i>	Knapp zwei Drittel der in sozialökonomischen Betrieben eingebundenen Frauen und Männer hatten bei Maßnahmenbeginn das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht.
<i>Halfte gänzlich beschäftigungslos</i>	Fast die Hälfte (49%) von ihnen hatte (zwei Jahre vor der Aufnahme) keinen einzigen sozialversicherungsrechtlich erfassten Beschäftigungstag gearbeitet.
<i>60% Frauen</i>	Rund sechzig Prozent (60,6%) der Beschäftigungsaufnahmen erfolgte durch Frauen, fast vierzig Prozent (39,4%) durch Männer.
<i>Nur wenige über der Armutsgrenze</i>	Nur jede zehnten Person (11,3%) hatte (zwei Jahre »davor«) ein Jahresbeschäftigungseinkommen von mehr als EUR 8.000,- brutto erzielt.
<i>Nach der Maßnahme verbesserte Arbeitsmarktintegration</i>	Nach Abschluss der Maßnahme ist es dem Kreis von Frauen und Männern deutlich besser gelungen sich am Arbeitsmarktgeschehen aktiv zu beteiligen; als dies zwei Jahre »davor« der Fall gewesen war: <ul style="list-style-type: none">• Mehr als drei Viertel (76,2%) haben (am ersten Arbeitsmarkt) wieder temporär eine Beschäftigung gefunden; fast die Hälfte (46,7%) ist mehr als die Hälfte des Jahres beschäftigt.• Fast dreißig Prozent (29,1%) erzielen aus ihrer Beschäftigung ein Jahresbruttoeinkommen von mehr als EUR 8.000,-.
<i>Erfolgsquote als Maßzahl</i>	Die Entwicklung der Arbeitsmarktintegration des Personenkreises (»nachher« im Vergleich zu »vorher«) lässt sich noch an der sogenannten »Erfolgsquote« prägnanter darstellen. Zu diesem Zweck ist ein Differenzierung nach zwei Altersgruppen zweckmäßig.
<i>Zielwerte für Jugendliche</i>	Da den »Jugendlichen« (jünger als 25 Jahre) häufig jede Arbeitsmarktintegration (vor der Maßnahme) gefehlt hat, macht der »vorher« / »nachher« Vergleich wenig Sinn. Statt dessen lohnt es sich, an einem »Zielwert« für die Zeit »danach« zu orientieren. Als Zielwert bietet sich das Ausmaß der Arbeitsmarktintegration aller erwerbsaktiver Tiroler Jugendlichen an: Gelingt es im Rahmen der Sozialökonomischen Betriebe die Jugendlichen zu jenem Punkt zu

begleiten, bis zu dem es der Tiroler Durchschnitt (Median) bringt, dann kann wohl von Erfolg gesprochen werden.

Erfolgsquoten der Jugendlichen liegen zumeist über 50%

Wird an diesem Zielwert das Maß genommen, ergeben sich für die Jugendlichen folgende Erfolgsquoten (Anteil der maßnahmenteilnehmenden Jugendlichen, die den Zielwert überschreiten): Rund drei Viertel (74,5%) überschreiten den Zielwert in der Dimension »Erwerbsaktivität«, mehr als die Hälfte (54,6%) in der Dimension »Beschäftigung«, fast zwei Drittel (62,8%) in der Dimension »Jahresbeschäftigungseinkommen«; nur in der Dimension »Tagesverdienst« liegt der Anteil (45,7%) bloß unterdurchschnittlich (wenngleich nicht weit von der 50%-Marke entfernt).

»25+«: Wiederherstellung der Arbeitsmarktintegration

Für die Altersgruppe »25+« lässt sich die »Erfolgsquote« zweckmäßiger daran messen, ob die betreffenden Frauen und Männer in den Jahren »danach« zumindest jene Arbeitsmarktintegration erreichen, die ihnen in den Jahren »davor« schon gelungen war. Anhand dieses Kriteriums ergibt sich in allen Integrationsdimensionen eine Erfolgsquote von nahe bei 50% (die maximale Abweichung beträgt 2,6 Prozentpunkte).

Im Erfolgsfall: starke quantitative Integrationsgewinne

Stellt sich ein »Erfolg« ein, so liegt dieser nicht bloß knapp an dem bereits früher erreichten Integrationsgrad. So steigern die betreffenden Frauen und Männern (»mit Erfolg«) die Zahl ihrer Beschäftigungstage um 184 Tage pro Jahr und ihr Jahresbeschäftigungseinkommen um EUR 8.248,- .

Gleiche relative Erfolgchancen für Frauen und Männer

Im Personenkreis (»mit Erfolg«) stellen Frauen rund 60% und Männer rund 40%. Diese Proportion gilt sowohl für die Altersgruppe »jünger als 25 Jahre« als auch für die Altersgruppe »25+«. Dies entspricht auch dem Anteil der Frauen am eingebundenen Personenkreis insgesamt.

Teilnehmende mit höheren Erfolgsquoten als die Kontrollgruppe

Was den Vergleich zwischen den in sozialökonomischen Betrieben beschäftigten Personen und ihren jeweiligen Referenzpersonen betrifft (kontrollgruppenbasierte Wirkungsanalyse), so ergibt sich ein ermutigender Befund: in jeder der vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration übertrifft die Erfolgsquote der eingebundenen Personen die Erfolgsquote ihrer jeweiligen Referenzpersonen.

Tabelle 1

Sozialökonomische Betriebe: Personenprofil und Arbeitsmarktpositionierung

Personen mit mindestens 90 Maßnahmentagen, 2001–2003

	In Maßnahme eingebundene Personen		
	Alle	»Mit Erfolg«	Typ
		Typ	Typ
		»Rehabilitation«	»Zielwert«
Geschlecht	302		
Frauen	60,6%		
Männer	39,4%		
Alter			
Bis 18 Jahre	41,7%		
19–24 Jahre	20,5%		
25–44 Jahre	31,1%		
45 Jahre und älter	6,6%		
2 Jahre vor der Maßnahme ...			
Beschäftigungsdauer		58	106
0 Tage	49,0%	46,6%	63,2%
1–181 Tage	29,1%	34,5%	20,8%
182–365 Tage	21,9%	19,0%	16,0%
Jahresbeschäftigungseinkommen		56	118
EUR 0,-	49,0%	48,2%	59,3%
EUR 1,- bis EUR 4.000,-	28,1%	33,9%	25,4%
EUR 4.001,- bis EUR 8.000,-	11,6%	8,9%	8,5%
mehr als EUR 8.000,-	11,3%	8,9%	6,8%
2 Jahre nach der Maßnahme ...			
Erwerbsaktive Tage		57	140
0 Tage	11,9%	0,0%	0,0%
1–181 Tage	14,9%	3,5%	4,3%
182–365 Tage	73,2%	96,5%	95,7%
Beschäftigungstage		58	106
0 Tage	23,8%	0,0%	0,0%
1–181 Tage	29,5%	25,9%	14,2%
182–365 Tage	46,7%	74,1%	85,8%
Jahresbeschäftigungseinkommen		56	118
EUR 0,-	23,8%	0,0%	0,0%
EUR 1,- bis EUR 4.000,-	25,8%	21,4%	13,6%
EUR 4.001,- bis EUR 8.000,-	21,2%	21,4%	42,4%
mehr als EUR 8.000,-	29,1%	57,1%	44,1%
Tagesverdienst		60	86
EUR 0,-	23,8%	0,0%	0,0%
EUR 1,- bis EUR 30,-	34,8%	31,7%	11,6%
EUR 31,- bis EUR 60,-	38,4%	60,0%	83,7%
Mehr als EUR 60,-	3,0%	8,3%	4,7%

Tabelle 2

Sozialökonomische Betriebe: Vergleich »vorher/nachher« und »Maßnahmenteilnehmende/Referenzpersonen (= Kontrollgruppe)«

Integrationsindikatoren

	Alle Teilnehmenden	Erfolgsquote	Veränderung im Erfolgsfall
Veränderung »Vorher/Nachher«			
Maßnahmenteilnehmende »25+« (Rehabilitationskriterium¹)			
Erwerbsaktive Tage	+10,0	50,0%	+164,5
Beschäftigungstage	+35,4	50,9%	+184,0
Jahresbeschäftigungseinkommen	+1.603,98	49,1%	+8.248,15
Tagesverdienst	+2,15	52,6%	+23,43
Referenzpersonen² zu »25+« (Kontrollgruppengröße: 4.766 Personen)			
Erwerbsaktive Tage	-12,8	34,3%	+184,5
Beschäftigungstage	+8,4	40,7%	+171,8
Jahresbeschäftigungseinkommen	+559,79	47,9%	+8.894,45
Tagesverdienst	+0,57	49,2%	+26,28
Jugendliche (bis 25 Jahre) Maßnahmenteilnehmende (Zielwertkriterium³)			
Erwerbsaktive Tage	+165,8	74,5%	+234,6
Beschäftigungstage	+112,5	56,4%	+227,9
Jahresbeschäftigungseinkommen	+3.931,63	62,8%	+6.799,73
Tagesverdienst	+15,45	45,7%	+29,55

¹ Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme älter als 24 Jahre waren, sind zumeist bereits vor der Maßnahmenteilnahme erwerbsaktiv gewesen. Für diese Personen gilt es, durch die Teilnahme an der Maßnahme ihre Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen.

² Personen mit (zur Personengruppe »25+«)

paralleliertem Merkmalsprofil, die in keine AMS-Maßnahme eingebunden waren.

³ Personen, die beim Maßnahmeneintritt jünger als 25 Jahre waren, haben häufig zuvor (noch) keine maßgebliche Arbeitsmarktintegration erreicht. Für diese Personen geht es darum, zu jenen Jugendlichen aufzuschließen, denen

eine Arbeitsmarktintegration bereits gelungen ist. Als »erfolgreich« kann die Teilnahme an einer Maßnahme beurteilt werden, wenn die Teilnehmenden einen »Zielwert« (in Bezug auf Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst) erreichen, der dem Median aller Tiroler Jugendlichen entspricht.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice Österreich,
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger,
Tiroler Arbeitsmarktförderungs GmbH.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

Sozialökonomische Betriebe: Personenprofil von Maßnahmenteilnehmenden »mit Erfolg«

Erfolgreich in Bezug auf...				
	Erwerbsaktive Tage	Beschäftigungstage	Jahresbeschäftigungseinkommen	Tagesverdienst
Typ "Zielwert"	140	106	118	86
Geschlecht				
Frauen	60,7%	59,4%	60,2%	59,3%
Männer	39,3%	40,6%	39,8%	40,7%
Alter				
Bis 18 Jahre	72,1%	78,3%	75,4%	64,0%
19 bis 24 Jahre	27,9%	21,7%	24,6%	36,0%
Typ "Rehabilitation"	57	58	56	60
Geschlecht				
Frauen	59,6%	63,8%	62,5%	60,0%
Männer	40,4%	36,2%	37,5%	40,0%
Alter				
25 bis 34 Jahre	45,6%	44,8%	46,4%	45,0%
35 bis 44 Jahre	43,9%	39,7%	35,7%	38,3%
45 Jahre und älter	10,5%	15,5%	17,9%	16,7%

¹ Personen, die beim Maßnahmeneintritt jünger als 25 Jahre waren, haben häufig zuvor (noch) keine maßgebliche Arbeitsmarktintegration erreicht. Für diese Personen geht es darum, zu jenen Jugendlichen aufzuschließen, denen eine Arbeitsmarktintegration bereits gelungen ist.

Als »erfolgreich« kann die Teilnahme an einer Maßnahme beurteilt werden, wenn die Teilnehmenden einen »Zielwert« (in Bezug auf Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst) erreichen, der dem Median aller Tiroler Jugendlichen entspricht.

² Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme älter als 24 Jahre waren, sind zumeist bereits vor der Maßnahmenteilnahme erwerbsaktiv gewesen. Für diese Personen gilt es, durch die Teilnahme an der Maßnahme ihre Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice Österreich,
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger,
Tiroler Arbeitsmarktförderung GmbH.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

4

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

<i>Drei Viertel Männer</i>	Von den 176 Personen, die im Zeitraum 2001 bis 2003 mindestens 90 Tage in ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt eingebunden gewesen sind, waren rund drei Viertel (75,6%) Männer.
<i>Mehr als 80% älter als 24 Jahre</i>	Mehr als achtzig Prozent (81,8%) der Teilnehmenden hatten zu Maßnahmenbeginn das 25 Lebensjahr bereits überschritten.
<i>Vor der Maßnahme: Ein Viertel ganz ohne Beschäftigungstage</i>	Etwas mehr als ein Viertel (26,7%) hatte (in den zwei Kalenderjahren) vor Maßnahmenbeginn überhaupt keine sozialversicherungsrechtlich relevanten Beschäftigungstage (und in Folge dessen auch kein Beschäftigungseinkommen).
<i>Nach der Maßnahme: ein Drittel ohne Beschäftigungstage</i>	In den zwei Kalenderjahren nach der Maßnahme ist es einem Drittel (33,0%) nicht gelungen, auch nur einen einzigen Beschäftigungstag (und damit ein Beschäftigungseinkommen) zu erzielen. Der Anteil der Personen, die mehr als 181 Beschäftigungstage aufweisen, war zwei Jahre nach der Maßnahmenteilnahme geringer als zwei Jahre davor (38,6% gegenüber 43,2%).
<i>Erfolgsquoten bei den Maßnahmenteilnehmenden » 25+« unter 50%</i>	Die »Erfolgsquoten« der Altersgruppe »25+« (der Anteil jener, die zwei Jahre nach der Maßnahmenteilnahme eine zumindest gleiche Arbeitsmarktintegration wie in den Jahren »davor« erreichen) liegt in allen vier Integrationsdimensionen – Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen und Tagesverdienst – bei weniger als 50%.
<i>Spürbarer Integrationsverlust bei der Referenzgruppe ...</i>	Auch bei den Personen aus der Kontrollgruppe (Referenzpersonen mit gleichem Merkmalsprofil aber ohne Maßnahmenteilnahme) ist es in drei der vier Integrationsdimensionen weniger als der Hälfte der Personen gelungen ihre Arbeitsmarktintegration zu verbessern oder zumindest auf dem gleichen Niveau zu halten.
<i>... und dennoch höhere Erfolgsquote als bei den GBP-Teilnehmenden</i>	Sowohl was die Anzahl der Beschäftigungstage betrifft als auch was das Jahresbeschäftigungseinkommen und den Tagesverdienst angeht konnten in der Kontrollgruppe mehr Personen ihre Position halten oder verbessern als in der Gruppe der Maßnahmenteilnehmenden.

<i>Rund ein Drittel konnte Beschäftigungstage und Einkommen steigern</i>	Jene Maßnahmenteilnehmenden »25+«, die ihre Arbeitsmarktintegration (in zumindest einer der vier Integrationsdimensionen) steigern konnten erzielten zwei Jahre nach der Maßnahmenteilnahme im Schnitt 168 zusätzliche Beschäftigungstage (36,1%). Ebenfalls 36,1% konnten ihr Jahresbeschäftigungseinkommen steigern (und zwar um durchschnittlich EUR +8.600,-).
<i>»Jugendliche«: Erfolgreich in Bezug auf Erwerbsaktivität und Tagesverdienst</i>	Die Erfolgsbilanz der in gemeinnützige Beschäftigungsprojekte eingebundenen »Jugendlichen« (jünger als 25 Jahre) stellt sich positiver dar als die der »Älteren«. Sowohl was die Teilnahme am Arbeitsmarktgeschehen (Erwerbsaktivität) angeht, als auch was den Tagesverdienst betrifft hatten deutlich mehr als die Hälfte der Personen (71,9% bzw. 59,4%) zwei Jahre nach Maßnahmenteilnahme die »durchschnittlichen« Tiroler Jugendlichen eingeholt.
<i>Beschäftigung und Einkommen: Knapp am Zielwert</i>	In Bezug auf die erzielten Beschäftigungstage erreichten 40,6% den »Zielwert« (Median aller Tiroler Jugendlichen). Das Jahresbeschäftigungseinkommen lag bei 43,8% zumindest auf gleicher Höhe wie bei den »durchschnittlichen« Tirolerinnen und Tirolern der entsprechenden Altersgruppe.

Tabelle 4

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: Personenprofil und Arbeitsmarktpositionierung

Personen mit mindestens 90 Maßnahmentagen, 2001–2003

	In Maßnahme eingebundene Personen		
	Alle	»Mit Erfolg«	Typ
		Typ	»Zielwert«
		»Rehabilitation«	
Geschlecht	176		
Frauen	24,4%		
Männer	75,6%		
Alter			
Bis 18 Jahre	6,8%		
19–24 Jahre	11,4%		
25–44 Jahre	49,4%		
45 Jahre und älter	32,4%		
2 Jahre vor der Maßnahme ...			
Beschäftigungsdauer		52	13
0 Tage	26,7%	30,8%	38,5%
1–181 Tage	30,1%	40,4%	0,0%
182–365 Tage	43,2%	28,8%	61,5%
Jahresbeschäftigungseinkommen		52	14
EUR 0,-	26,7%	30,8%	42,9%
EUR 1,- bis EUR 4.000,-	23,3%	28,8%	7,1%
EUR 4.001,- bis EUR 8.000,-	17,0%	19,2%	21,4%
mehr als EUR 8.000,-	33,0%	21,2%	28,6%
2 Jahre nach der Maßnahme ...			
Erwerbsaktive Tage		62	23
0 Tage	13,6%	0,0%	0,0%
1–181 Tage	21,0%	3,2%	17,4%
182–365 Tage	65,3%	96,8%	82,6%
Beschäftigungstage		52	13
0 Tage	33,0%	0,0%	0,0%
1–181 Tage	28,4%	15,4%	23,1%
182–365 Tage	38,6%	84,6%	76,9%
Jahresbeschäftigungseinkommen		52	14
EUR 0,-	33,0%	0,0%	0,0%
EUR 1,- bis EUR 4.000,-	21,6%	13,5%	7,1%
EUR 4.001,- bis EUR 8.000,-	11,4%	15,4%	28,6%
mehr als EUR 8.000,-	34,1%	71,2%	64,3%
Tagesverdienst		54	19
EUR 0,-	33,5%	0,0%	0,0%
EUR 1,- bis EUR 30,-	17,6%	14,8%	5,3%
EUR 31,- bis EUR 60,-	36,9%	63,0%	68,4%
Mehr als EUR 60,-	11,9%	22,2%	26,3%

Tabelle 5

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: Vergleich »vorher/nachher« und »Maßnahmenteilnehmende/Referenzpersonen (Kontrollgruppe)«

Integrationsindikatoren

Veränderung »Vorher/Nachher«	Alle Teilnehmenden	Erfolgsquote	Veränderung im Erfolgsfall
Maßnahmenteilnehmende »25+« (Rehabilitationskriterium¹)			
Erwerbsaktive Tage	-21,9	43,1%	+131,4
Beschäftigungstage	-18,3	36,1%	+168,3
Jahresbeschäftigungseinkommen	-378,02	36,1%	+8.596,54
Tagesverdienst	-4,19	37,5%	+23,08
Referenzpersonen² zu »25+« (Kontrollgruppengröße: 9.028 Personen)			
Erwerbsaktive Tage	-12,7	33,0%	+172,1
Beschäftigungstage	-7,8	37,0%	+163,3
Jahresbeschäftigungseinkommen	+212,66	47,1%	+8.233,53
Tagesverdienst	+0,33	50,9%	+23,29
Jugendliche (bis 25 Jahre) Maßnahmenteilnehmende (Zielwertkriterium³)			
Erwerbsaktive Tage	+75,5	71,9%	+111,6
Beschäftigungstage	+14,6	40,6%	+81,4
Jahresbeschäftigungseinkommen	+2.951,69	43,8%	+7.881,49
Tagesverdienst	+19,36	59,4%	+34,73

¹ Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme älter als 24 Jahre waren, sind zumeist bereits vor der Maßnahmenteilnahme erwerbsaktiv gewesen. Für diese Personen gilt es, durch die Teilnahme an der Maßnahme ihre Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen.

² Personen mit (zur Personengruppe »25+«)

parallelisiertem Merkmalsprofil, die in keine AMS-Maßnahme eingebunden waren.

³ Personen, die beim Maßnahmeneintritt jünger als 25 Jahre waren, haben häufig zuvor (noch) keine maßgebliche Arbeitsmarktintegration erreicht. Für diese Personen geht es darum, zu jenen Jugendlichen aufzuschließen, denen

eine Arbeitsmarktintegration bereits gelungen ist. Als »erfolgreich« kann die Teilnahme an einer Maßnahme beurteilt werden, wenn die Teilnehmenden einen »Zielwert« (in Bezug auf Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst) erreichen, der dem Median aller Tiroler Jugendlichen entspricht.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Tiroler Arbeitsmarktförderungs GmbH. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6

**Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: Personenprofil von Maßnahmenteilnehmenden
»mit Erfolg«**

Erfolgreich in Bezug auf...				
	Erwerbsaktive Tage	Beschäftigungs- tage	Jahres- beschäftigungs- einkommen	Tagesverdienst
Typ "Zielwert"¹	23	13	14	19
Geschlecht				
Frauen	17,4%	15,4%	14,3%	10,5%
Männer	82,6%	84,6%	85,7%	89,5%
Alter				
Bis 18 Jahre	43,5%	38,5%	35,7%	31,6%
19 bis 24 Jahre	56,5%	61,5%	64,3%	68,4%
Typ "Rehabilitation"²	62	52	52	54
Geschlecht				
Frauen	22,6%	25,0%	23,1%	20,4%
Männer	77,4%	75,0%	76,9%	79,6%
Alter				
25 bis 34 Jahre	41,9%	42,3%	38,5%	37,0%
35 bis 44 Jahre	41,9%	32,7%	38,5%	38,9%
45 Jahre und älter	16,1%	25,0%	23,1%	24,1%

¹ Personen, die beim Maßnahmeneintritt jünger als 25 Jahre waren, haben häufig zuvor (noch) keine maßgebliche Arbeitsmarktintegration erreicht. Für diese Personen geht es darum, zu jenen Jugendlichen aufzuschließen, denen eine Arbeitsmarktintegration bereits gelungen ist.

Als »erfolgreich« kann die Teilnahme an einer Maßnahme beurteilt werden, wenn die Teilnehmenden einen »Zielwert« (in Bezug auf Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst) erreichen, der dem Median aller Tiroler Jugendlichen entspricht.

² Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme älter als 24 Jahre waren, sind zumeist bereits vor der Maßnahmenteilnahme erwerbsaktiv gewesen. Für diese Personen gilt es, durch die Teilnahme an der Maßnahme ihre Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice Österreich,
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger,
Tiroler Arbeitsmarktförderung GmbH.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

5 Weiterführende Überlegungen

Weiterführende Fragen	Die vorgelegten empirischen Befunde sind teils ermutigend, teils regen sie zu weiterführenden Fragestellungen an: <ul style="list-style-type: none">• Die deutlich vorteilhafteren Resultate der sozial-ökonomischen Betriebe (gegenüber den gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten) regen vor allem zu zwei Fragen an:
Auswahlkriterien?	<ul style="list-style-type: none">– Nach welchen Kriterien wählt das Arbeitsmarktservice die Personen aus, die sie jeweils einem der beiden Maßnahmentypen zuweisen?
Zielsetzungen?	<ul style="list-style-type: none">– Verfolgen SÖB und GBP Maßnahmen ein ganzes System an Zielsetzungen, innerhalb derer die Arbeitsmarktintegration (»nachher«) nur einen (möglicherweise kleinen) Ausschnitt abdeckt?• Eine (jeweils unterschiedlich große) Gruppe der Teilnehmenden erzielt ausgeprägt positive Integrationserfolge. Daraus ergeben sich zwei Fragen:
Erfolgsfaktoren?	<ul style="list-style-type: none">– Können die Projektträger jene Faktoren bestimmen, von denen der Integrationserfolg abhängt?
Organisatorischer Spielraum?	<ul style="list-style-type: none">– Besitzen die Projektträger ausreichend organisatorische Spielräume um in ihrem eigenen Betreuungsstrategien diese »Erfolgsfaktoren« zu verstärken?• Die intensive Betreuung im Rahmen der SÖB- und GBP-Maßnahmen beansprucht erhebliche materielle und personelle Ressourcen. In diesem Zusammenhang können zwei weitere Fragen aufgeworfen werden:
Alternative Maßnahmen?	<ul style="list-style-type: none">– Stehen für die am Arbeitsmarkt häufig äußerst unvorteilhaft positionierten Frauen und Männer (überhaupt) alternative Maßnahmen zur Verfügung, wenn es um eine (erneute) Chance auf Arbeitsmarktintegration geht?
Zusammenhang Aufwand/Erfolg	<ul style="list-style-type: none">– Welchen Zusammenhang zwischen Aufwand und Integrationserfolg gilt es bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für SÖB- und GBP-Zielgruppen zu beachten?

Diesen Fragen nachzugehen lohnt es angesichts der vorgelegten empirischen Befunde; für das Arbeitsmarktservice und das Land Tirol, für die Projektträger und vor allem im Interesse der Frauen und Männer, denen es gilt (erneut) zu einer stabilen Arbeitsmarktintegration zu verhelfen.

Anhang

Begriffserläuterungen	23
Hinweise zum Aufbau der Tabellen und ihrer Interpretation	26
Grafiken zur methodischen Vorgehensweise	28
Verzeichnis der Tabellen	35
Impressum	36

**Begriffs-
erläuterungen**

Beschäftigungstage

Anzahl der Tage an denen eine Person unselbstständig oder selbstständig beschäftigt ist (einschließlich geringfügiger und sonstiger Beschäftigung, aber ohne Karenz- und Kindergeldbezug sowie Präsenzdienst).

Erwerbsaktive Tage

Anzahl der Tage, an denen eine Person erwerbsaktiv, d.h. unselbstständig oder selbstständig beschäftigt (einschließlich geringfügiger und sonstiger Beschäftigung, aber ohne Karenz- und Kindergeldbezug sowie Präsenzdienst) oder arbeitslos ist.

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP) sind Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die von neu gegründeten bzw. bestehenden Beschäftigungsträgern zusätzlich und eindeutig abgrenzbar von ihren bisherigen Aufgaben (Pflicht- oder Daueraufgaben) durchgeführt werden.

Arbeitsmarktpolitische Ziele:

- Integration von Langzeitarbeitslosen und anderen arbeitsmarktpolitischen Problemgruppen in den Arbeitsmarkt durch Förderung der Beschäftigung bei gemeinnützigen Einrichtungen (Vermittlungsunterstützung). Diese Integration kann durch folgende Funktionen der Förderung erreicht werden
 - Transitfunktion: durch das geförderte, zeitlich befristete Beschäftigungsverhältnis wird der – Übergang von der Arbeitslosigkeit in das reguläre Beschäftigungssystem ermöglicht bzw. erleichtert.
 - Initialfunktion: Weiterbeschäftigung der geförderten Person nach Ablauf des Förderzeitraumes beim selben Dienstgeber.
- Verringerung des Arbeitsplatzdefizits, durch die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze. Die Grundidee beruht auf der Überlegung, dass es gesellschafts- und beschäftigungspolitisch sinnvoll ist, öffentliche Mittel für gesellschaftlich nützliche Arbeiten und Dienstleistungen einzusetzen und Beschäftigungsverhältnisse zu schaffen, anstatt sie für passive Unterstützungsleistungen auszugeben und gleichzeitig auf Einnahmen aus der zusätzlichen Beschäftigung zu verzichten.

Jahresbeschäftigungseinkommen

Brutto-Jahreseinkommen (inklusive allfälliger Sonderzahlungen).

Referenzpersonen (Kontrollgruppe)

Personen mit (zur Personengruppe »25+«) parallelisiertem Merkmalsprofil, die in keine Maßnahme eingebunden waren.

Sozialökonomische Betriebe

Der Begriff Sozialökonomische Betriebe (SÖB) bezeichnet ein arbeitsmarktpolitisches Instrument, das durch die Bereitstellung von marktnahen, aber doch relativ geschützten, befristeten Arbeitsplätzen die Integration von schwervermittelbaren Personen in den Arbeitsmarkt fördern soll (Vermittlungsunterstützung). Sozialökonomische Betriebe haben den sozialen Auftrag, vor allem Personen mit eingeschränkter Produktivität bei der Wiedererlangung jener Fähigkeiten zu unterstützen, die Einstiegsvoraussetzung in den regulären Arbeitsmarkt sind. Die sich daraus ergebenden Aufgaben für SÖB sind:

- die Bereitstellung von befristeten Arbeitsplätzen;
- die Organisation von betreuungs- und Trainingsmöglichkeiten für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen im Rahmen eines Wirtschaftsbetriebes;
- die Beseitigung von Vermittlungshemmnissen und die Re-Integration der befristet Beschäftigten in den regulären Arbeitsmarkt;
- die Verbesserung der Re-Integrationschancen der Transitarbeitskräfte durch gezielte Qualifizierung.

Tagesverdienst

Brutto-Monatseinkommen dividiert durch 30.

Typ »Rehabilitation«

Personen, die beim Eintritt in die Maßnahme älter als 24 Jahre waren, sind zumeist bereits vor der Maßnahmenbeteiligung erwerbsaktiv gewesen. Für diese Personen gilt es, durch die Teilnahme an der Maßnahme ihre Arbeitsmarktintegration wiederherzustellen.

Typ »Zielwert«

Personen, die beim Maßnahmeneintritt jünger als 25 Jahre waren, haben häufig zuvor (noch) keine maßgebliche Arbeitsmarktintegration erreicht. Für diese Personen geht es darum, zu jenen Jugendlichen aufzuschließen, denen eine Arbeitsmarktintegration bereits gelungen ist. Als »erfolgreich« kann die Teilnahme an einer Maßnahme beurteilt werden, wenn die Teilnehmenden einen »Zielwert« (in Bezug auf Erwerbsaktivität, Beschäftigungstage, Jahresbeschäftigungseinkommen, Tagesverdienst) erreichen, der dem Median aller Tiroler Jugendlichen entspricht.

Hinweise zum Aufbau der Tabellen und ihrer Interpretation

Tabelle 1

Einheitliches Tabellenmuster

Alle Tabellen sind für jede »Population« und »Teilpopulation« nach einem einheitlichen zweiteiligen Muster aufgebaut.

Tabellenbezeichnungen charakterisieren die jeweilige Population

In der Tabellenbezeichnung wird jeweils die »Population (Teilpopulation)« charakterisiert; dies erfolgt sowohl in Hinblick auf den Maßnahmentyp als auch bezüglich der Trägereinrichtungen.

Arbeitsmarktintegration vor und nach der Maßnahmenteilnahme

Die jeweils erste Tabelle (für jede Population) dokumentiert die Arbeitsmarktintegration der Maßnahmenteilnehmenden zwei Kalenderjahre »vor« und zwei Kalenderjahre »nach« dem Jahr, in dem die Betreffenden in die Maßnahme eingebunden waren.

***Informationen für:
– alle Teilnehmenden
– erfolgreiche Teilnehmende »25+«
– erfolgreiche jugendliche Teilnehmende***

Die erste Tabelle ist in drei Spalten gegliedert: die »Alle«-Spalte gibt die Information für alle Teilnehmenden; die zwei Spalten »Erfolg« geben die Informationen für jene Personen, die in der betreffenden Integrationsdimension die »Erfolgsmarke« überschritten haben; die Spalte »Rehabilitation« bezieht sich auf die Personengruppe »25+« (und ihr Erfolgskriterium); die Spalte »Zielwert« bezieht sich auf »Jugendliche« (bis 24 Jahre) und ihr Erfolgskriterium. Die Absolutbeträge in jeder Spalte geben die Größe der jeweiligen Population an.

Arbeitsmarktintegration »davor/danach«

Die erste Tabelle gibt vor allem auf zwei zentrale Fragen eine Antwort:

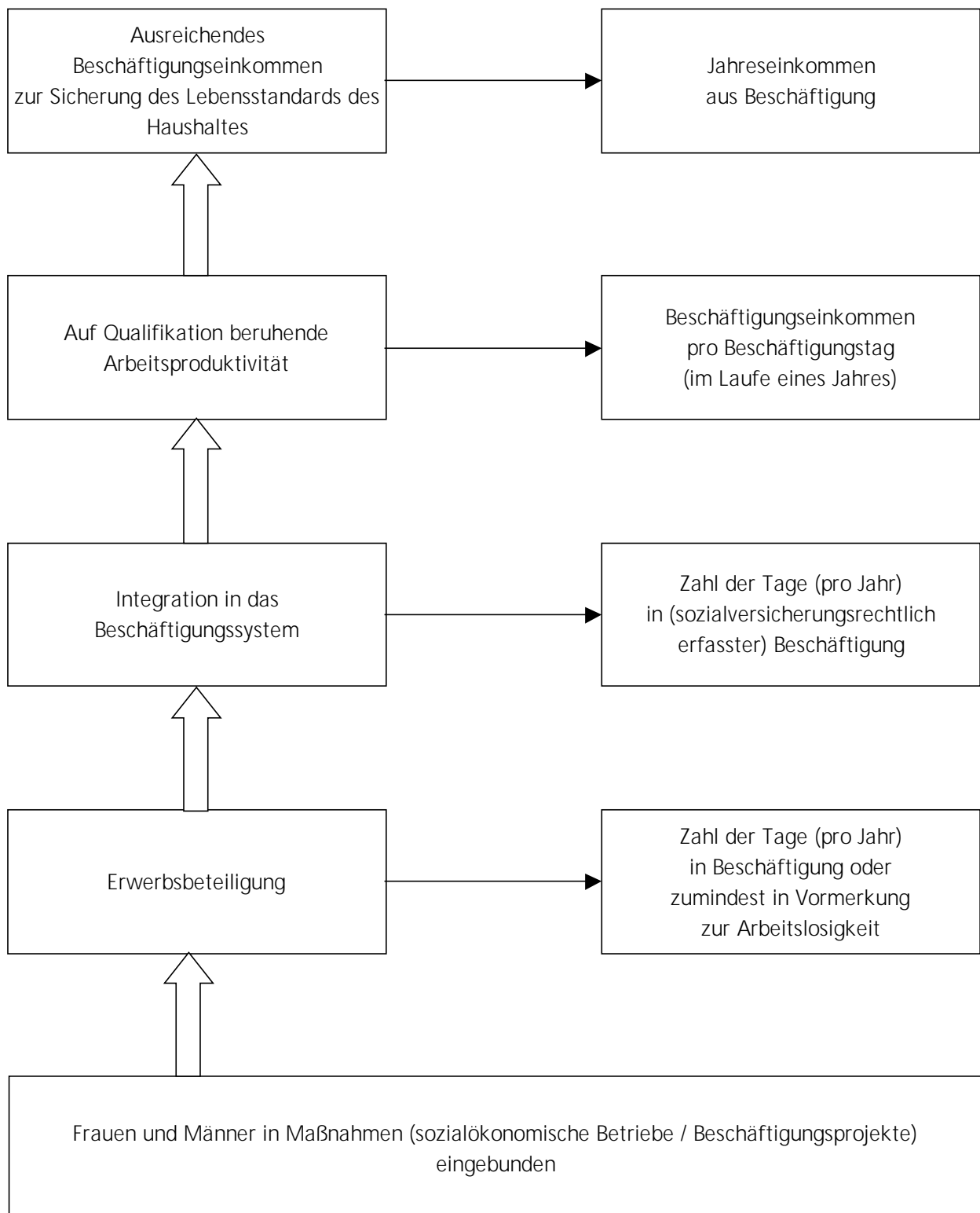
- Wie hat sich die Arbeitsmarktintegration von »davor« zu »danach« entwickelt? (Vergleich innerhalb einer Spalte)
- Wie unterscheidet sich die Position der Teilgruppe »mit Erfolg« von jenen aller Teilnehmenden? (Vergleich zwischen den Spalten)

Vergleich »Erfolgreich Teilnehmende / Alle Teilnehmenden«

Tabelle 2

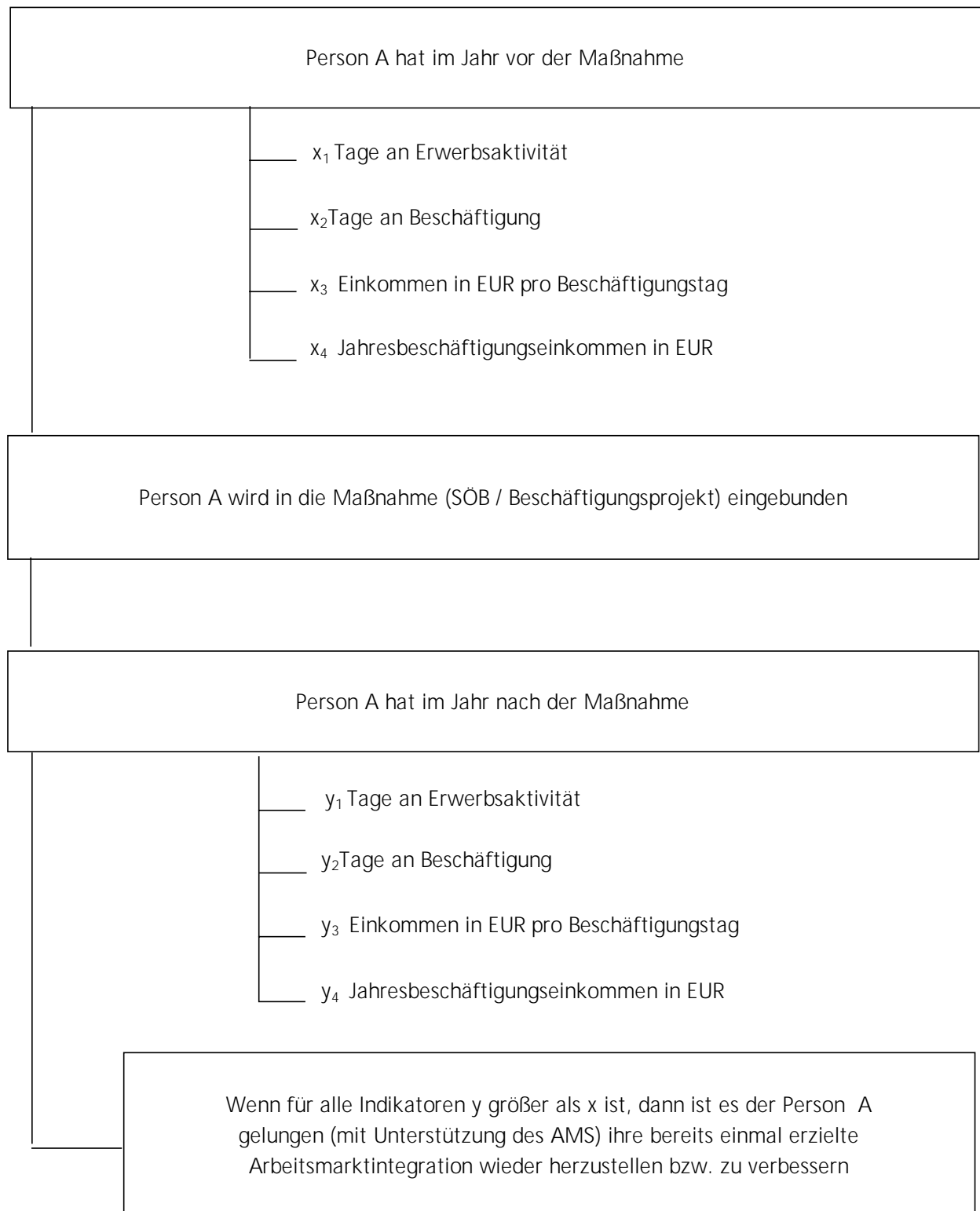
<i>Veränderung der Arbeitsmarktintegration in vier Dimensionen</i>	Die zweite Tabelle gibt die Veränderung der Arbeitsmarktintegration (»nachher« minus »vorher«) in jeder der vier Dimensionen der Arbeitsmarktintegration wieder.
<i>Erfolgsquoten und Integrationsveränderung der »Erfolgreichen«</i>	Die erste Spalte gibt die Information für alle Teilnehmenden; die zweite Spalte gibt den Anteil (in Prozent) der Personen »mit Erfolg« an allen Personen an; die dritte Spalte gibt die Veränderungsinformation (analog zur ersten Spalte) für die Personen »mit Erfolg«.
<i>Teilnehmende »25+«, Referenzpersonen, Jugendliche</i>	Die drei »Zeilenblöcke« beziehen sich (in ihrer Reihenfolge von oben nach unten) auf die Teilnehmenden »25+«, auf ihre Referenzpersonen (Kontrollgruppe) und auf die jugendlichen Teilnehmenden (bis 24 Jahre).
<i>Wie hoch sind die Erfolgsquoten?</i>	Die zentralen Fragen, auf die Tabelle 2 eine Antwort gibt, lauten: <ul style="list-style-type: none">• Sind die Erfolgsquoten der Teilnehmenden »25+« höher als jene ihrer Referenzpersonen? (2. Spalte, oberer und mittlerer Block)• Liegen die Erfolgsquoten der teilnehmenden Jugendlichen über 50% (2. Spalte, unterer Block).

Grafik A1
Stufen und Kenngrößen der Arbeitsmarktintegration



Grafik A2

Die »Rehabilitationsperspektive« für Personen mit weitergehender Arbeitsmarktperspektive



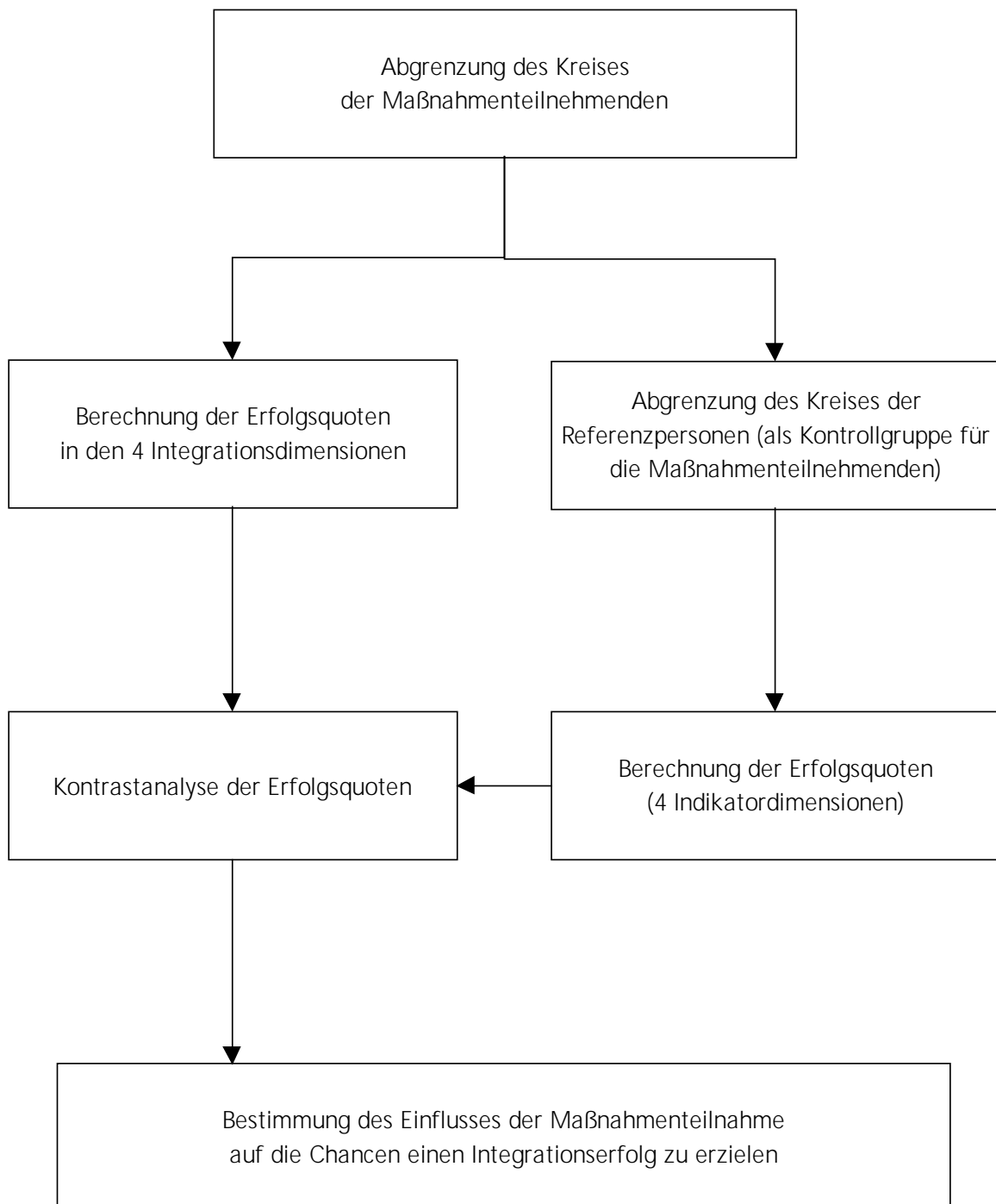
Grafik A3

Die »Zielperspektive« für Personen ohne weitergehender Arbeitsmarkterfahrung



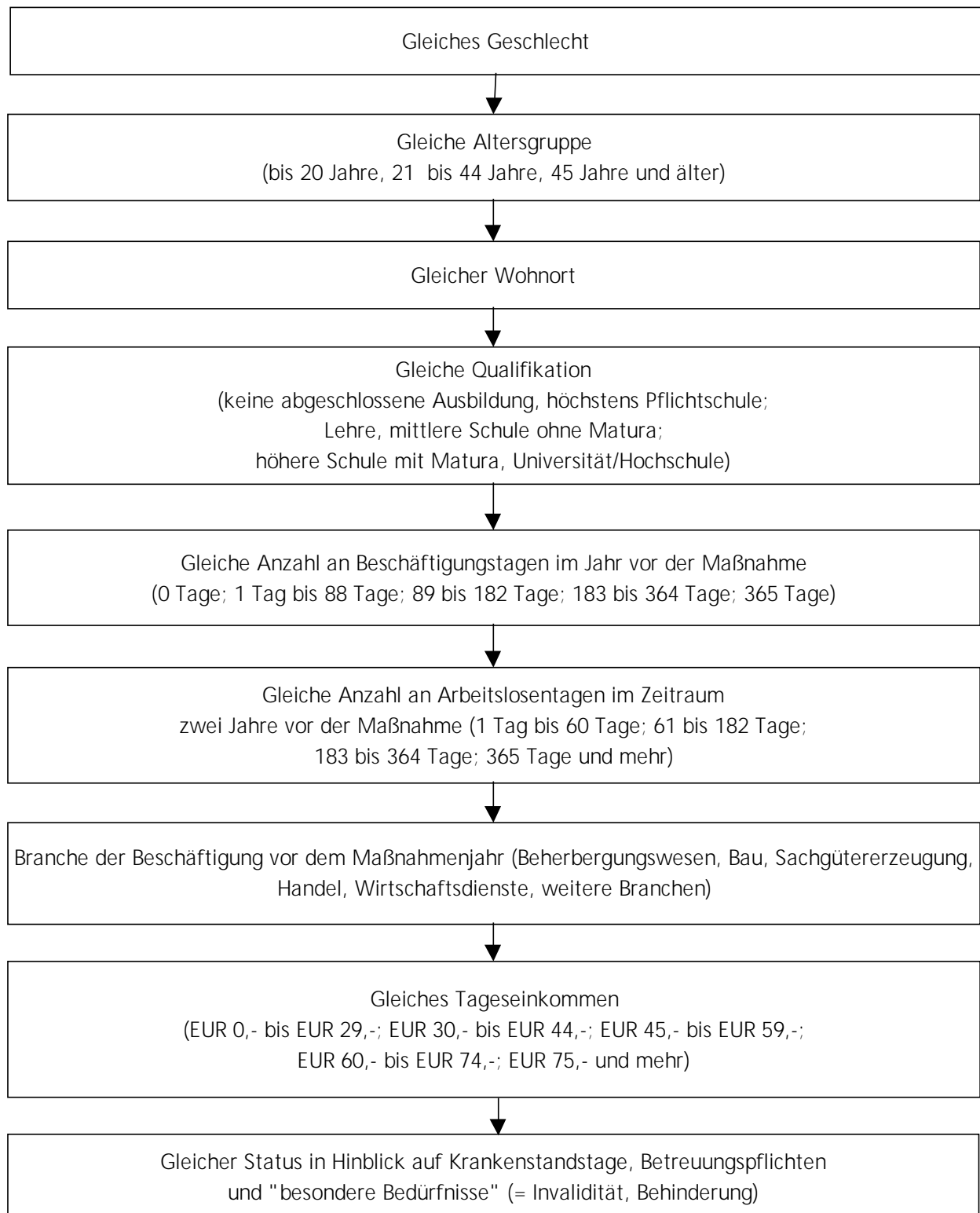
Grafik A4

Vom Verlaufsmonitoring zur Wirkungsanalyse (Typ »Erfolgsquoten«)



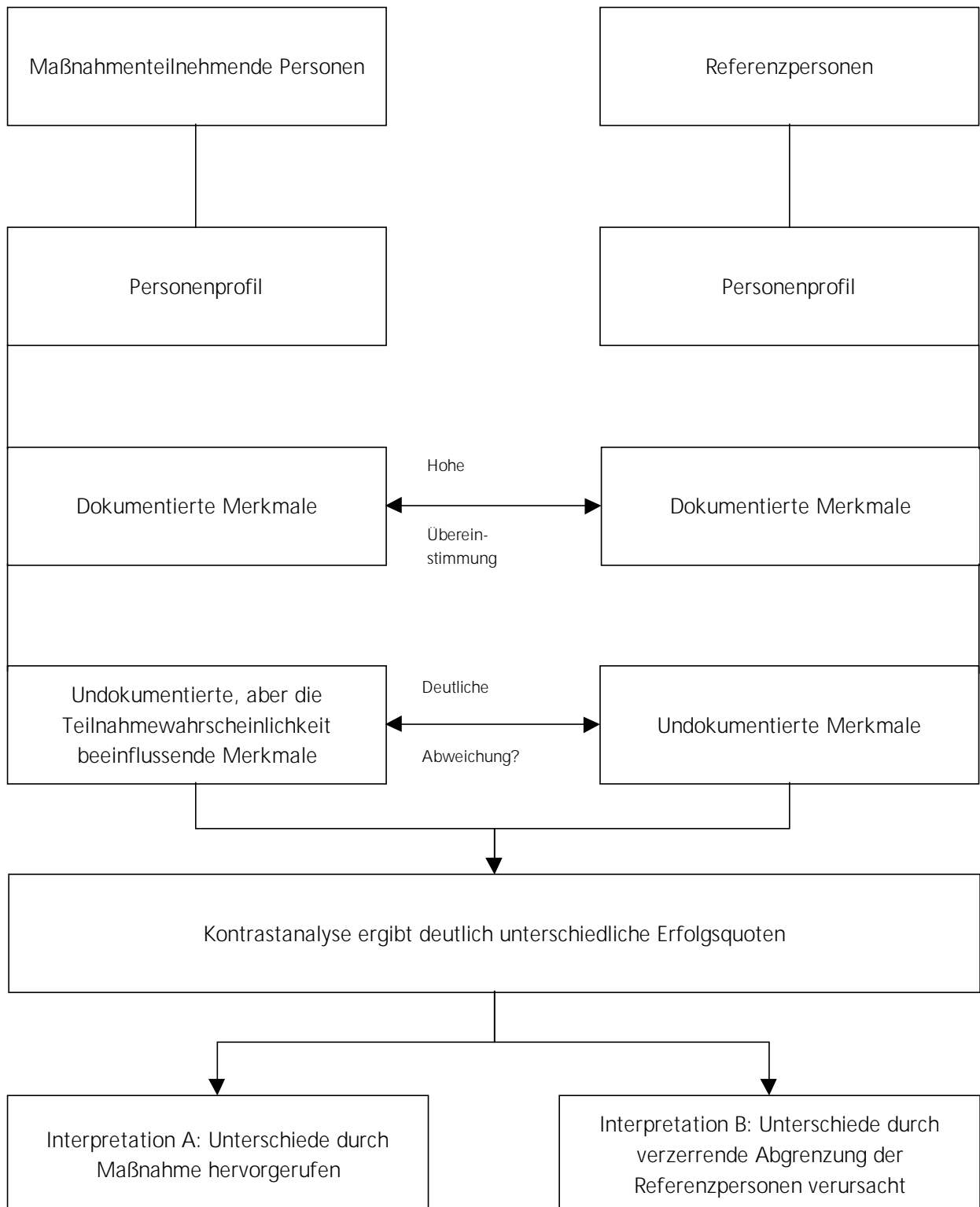
Grafik A5

Was macht zwei Personen (unter Gesichtspunkten der Arbeitsmarktintegration) einander ähnlich?



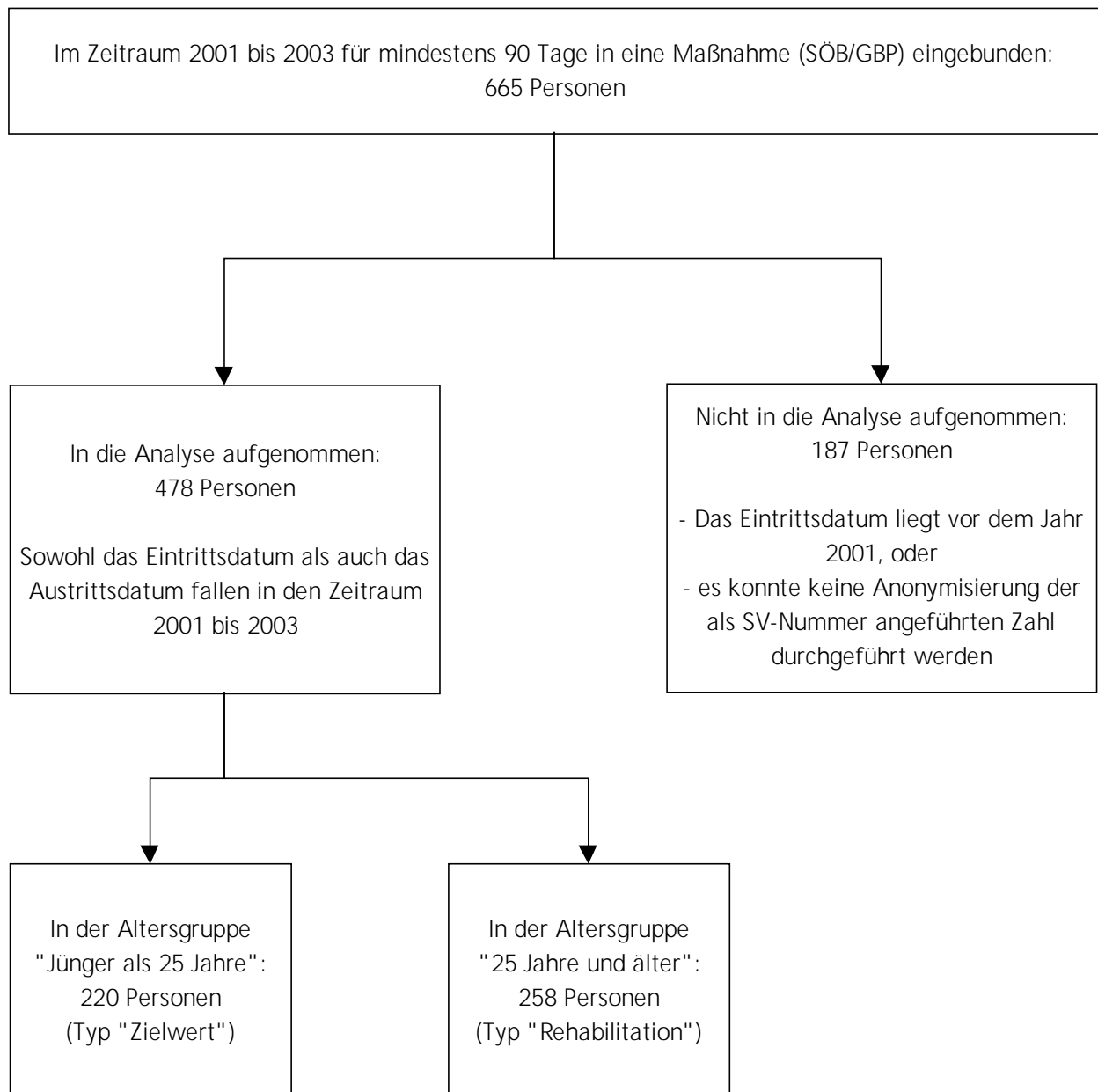
Grafik A6

Wirkungsanalysen: Welchen Einfluss nehmen Personenprofile und undokumentierte Merkmale auf die Ergebnisse?



Grafik A7

Wer wurde in die Wirkungsanalyse der Studie einbezogen



**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	Sozialökonomische Betriebe: Personenprofil und Arbeitsmarktpositionierung Personen mit mindestens 90 Maßnahmentagen, 2001–2003	9
Tabelle 2	Sozialökonomische Betriebe: Vergleich »vorher/nachher« und »Maßnahmen- teilnehmende/Referenzpersonen (= Kontrollgruppe)« Integrationsindikatoren	10
Tabelle 3	Sozialökonomische Betriebe: Personenprofil von Maßnahmenteilnehmenden »mit Erfolg«	11
Tabelle 4	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: Personenprofil und Arbeitsmarktpositionierung Personen mit mindestens 90 Maßnahmentagen, 2001–2003	14
Tabelle 5	Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: Vergleich »vorher/nachher« und »Maßnahmen- teilnehmende/Referenzpersonen (= Kontrollgruppe)« Integrationsindikatoren	15
Tabelle 6	Sozialökonomische Betriebe: Personenprofil von Maßnahmenteilnehmenden »mit Erfolg«	16

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
Gonzagagasse 15/3
1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
Synthesis Forschung

Wien 2006